

Methode

Der Themenkomplex „Imperialismus“ wird mithilfe der sehr kommunikativen Methode „Marktplatz-Interview“ erarbeitet, die stark an ein Rollenspiel erinnert und die Schüler in eine längst vergangene Zeit reisen lässt. Bei einem Marktplatz-Interview handelt es sich um eine Kombination aus Partnerinterview, Rollenspiel und Marktplatz-Situation, die so die Vorzüge von Einzel- und Partnerarbeit vereint. Durch die Komponente „Rollenspiel“ wird (vergangene) Lebenswirklichkeit mit spielerischem Charakter vermittelt. Gerade hierbei, in Kombination mit dem Partnerinterview, wird die narrative Kompetenz geschult, die Fähigkeit, Geschichte zu verstehen und diese selbst erzählen zu können.



Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Anmerkungen

Sehen Sie diese Stunde als Einführung und Erklärung von „Imperialismus“. Es ist also nicht notwendig und sogar vorweggreifend, die Begrifflichkeiten zu erklären. Die Materialien sollen einen Überblick darüber geben, was der Imperialismus eigentlich ist, wie er entstand und welches Ausmaß er hatte. Damit die Schüler jedoch verstehen, wie es zu einem Phänomen wie der Habgier, die sich im Imperialismus entlud, kommen konnte, sollte die Lage im damaligen Deutschen Kaiserreich beleuchtet werden.

Hinweise zur Durchführung

Wie bereits der Methodensteckbrief erklärt, sollte darauf geachtet werden, dass ...

- ... die Lautstärke kontrolliert und ggf. mit Ritualen („Flüsterreden“, akustischen Abbruchsignale) gelenkt wird.
- ... keine Außenseiterpositionen verstärkt werden, indem Schüler am Ende der Partnerfindungsphase übrig bleiben und eventuell gehänselt werden.
- ... farbliche oder symbolische Hilfen die Schüler als Interviewer oder als Experte kennzeichnen.

Bei dieser Methode ist keine klassische Präsentation vorgesehen, da die Schüler individuell Fragen und entsprechende Antworten formulieren. Die Inhalte sind jedoch gleich, da alle über dieselben Texte verfügen. Daher bietet es sich auf jeden Fall an, im Anschluss an das Ausfüllen der Protokollbögen einige Paare ihr Interview vor der Klasse führen zu lassen und daran jeweils eine kurze Feedbackrunde anzuschließen. Eine Vorgabe für diese Reflexion könnte sein, dass die Schüler jeweils zwei positive Aspekte sowie einen Aspekt benennen sollen, der verbesserungswürdig ist. Hier ist auf konstruktive Kritik zu achten. Wichtig ist, dass man den Schülern eine „Probezeit“ von ca. 10–15 Minuten einräumt, sodass das komplette Interview noch einmal durchgesprochen und einstudiert werden kann.

Es kann durchaus passieren, dass die leistungsstärkeren Schüler, die die umfangreiche Materialseite 1 bearbeiten sollen, länger beschäftigt sind als diejenigen, die mit der Materialseite 2 arbeiten. Daher sollte ein zeitlicher Puffer eingeplant werden. Es bietet sich beispielsweise an, diese Schüler Texte zu einem wichtigen Ereignis um 1900 bearbeiten zu lassen, z. B. zum Völkermord an den Hereros. Die Informationen könnten in der Folgestunde präsentiert oder auf freiwilliger Basis zu einem Referat ausgebaut werden. Das Thema eignet sich dazu, den Schülern das grauenhafte Ausmaß des Imperialismus vor Augen zu führen.



Material

- Materialseiten 1 und 2 in halber Klassenstärke
- Materialseite 3 (Protokollbogen)



Die Gier nach mehr – der Imperialismus: Du bist Experte!



- 1 Lies den Text, der dir hilft, dir alle wichtigen Basisinformationen zum Thema „Imperialismus“ anzulesen und nachvollziehen zu können.
Präge dir die Inhalte sorgfältig ein, denn später bist du Experte und beantwortest die Fragen eines zeitreisenden Interviewers. Als Hilfe kannst du dir Notizen anfertigen.
Tipp: Einige Wörter sind dir vielleicht noch unbekannt. Hilfreiche Worterklärungen findest du am Ende der Seite.

Ende des 19. Jahrhunderts glich Europa einem „Pulverfass“: Es gab immense Spannungen unter den europäischen Staaten, alle strebten die Vorherrschaft in Europa an und versuchten Größe und Stärke zu demonstrieren. Dazu gehörte vor allem die Vergrößerung des Lebensraums und die Demonstration der Überlegenheit über andere Völker und Länder – speziell über diejenigen, die man als „minderwertig“ und unterentwickelt ansah.

Das Streben der Staaten nach mehr Macht und Einfluss auf internationaler Ebene mit der Einstellung der Überlegenheit über andere nennt sich „Imperialismus“ (vom lateinischen Wort „imperium“, das nichts anderes als „sehr großer Herrschafts- und Machtbereich“ bedeutet).

Man gründete in Afrika und Asien Kolonien und versuchte so, Handels- und Macht-netze aufzubauen. Es ging zwar auch um wirtschaftliche Aspekte, aber vor allem darum, Dominanz* zu zeigen:



Die Karte zeigt, dass Afrika vollständig unter den Kolonialmächten aufgeteilt wurde. Darüber hinaus gab es auch in Asien einige Kolonien.

Finde am Beispiel des afrikanischen Kontinents heraus, welches Land bzw. welche beiden Länder dabei die größten Gebiete eingenommen haben.

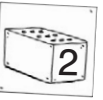
Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Mächte die Welt weitgehend unter sich aufgeteilt (Kolonien), so kam es zu Konflikten zwischen den Nationen, als weitere Expansionen** angestrebt wurden. Der Imperialismus trug damit wesentlich zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs bei.

* Dominanz: politisch gesehen „Vorherrschaft“ haben
** Expansion: Ausdehnung, Ausstreckung





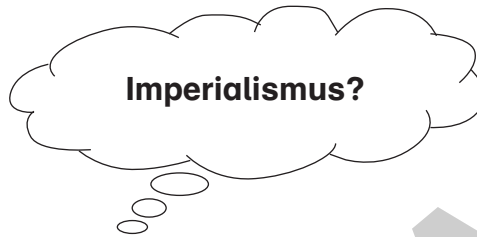
Die Gier nach mehr – der Imperialismus: Du bist ein zeitreisender Interviewer!



Du bist ein Interviewer auf Zeitreise und begibst dich in das Jahr 1914, der Blütezeit des Imperialismus. Du triffst dich mit dem Bürger Heinrich Schneider und befragst ihn. Hierzu bedarf es natürlich einiger Vorbereitungen:

- 1 Überlege dir eine entsprechende Vorstellung deiner Person und eine Begrüßung für Heinrich.
- 2 Formuliere mithilfe der Stichwörter in den Gedankenblasen Fragen, die du ihm stellen wirst. Notiere diese bereits auf deinem Protokollbogen. Achte darauf, dass sich die Fragen nicht nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten lassen!

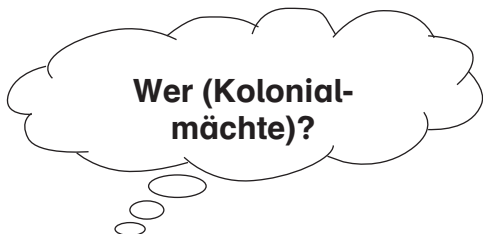
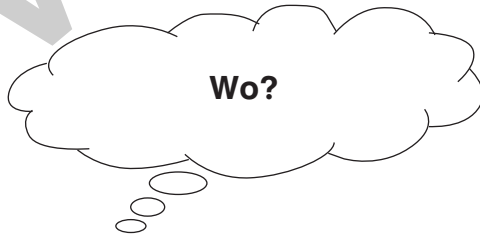
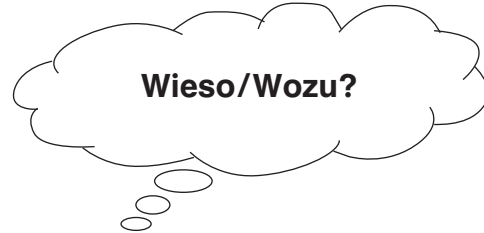
Beispiel:



Gute Frage: Was versteht man unter „Imperialismus“?

Schlechte Frage: Versteht man unter „Imperialismus“ die Gier der ...?

- 3 Notiere während des Interviews mit und halte im Anschluss Heinrichs Antworten auf dem Protokollbogen fest.





Die Eier nach mehr - der Imperialismus: Protokollbogen



Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

Interviewer:

Experte (Heinrich):

VORSCHAU





Methode

Die Methode „Der heiße Stuhl“ erinnert im Fach Geschichte an ein Interview mit einem oder mehreren Zeitreisenden. Mindestens ein Schüler schlüpft dabei in die Rolle des Zeitreisenden – oder allgemeiner – des Informanten. Zur Entlastung können auch mehrere Schüler diese Rolle übernehmen. Alle anderen bereiten Fragen vor und stellen sie dem oder den Informanten. Die Methode ist höchst kommunikativ und setzt voraus, dass die Schüler in der Lage sind, Fragen klar zu formulieren, diese gezielt zu stellen und die Antwort entsprechend korrekt zu notieren.



Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Anmerkungen

Fachliche Voraussetzungen für ein Gelingen der Unterrichtsstunde sind, dass die Schüler über damalige Bündnisse Bescheid wissen, da sie sonst nicht verstehen können, wieso ein Serbe den österreichisch-ungarischen Thronfolger erschießt, der sich gerade in Sarajevo aufhält. Dass Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts einem „Pulverfass“ gleicht, sollten Sie mit dem Imperialismus verknüpfen. Da sich mit der Zeit die internationalen Ländergrenzen verschieben bzw. Staaten unabhängig oder angegliedert werden, sollte eine Länderkarte von 1913 im Vorfeld an diese Unterrichtsstunde mit einer aktuellen Karte verglichen werden.

Hinweise zur Durchführung

Die Methode verlangt eine zweigeteilte **Vorbereitungsphase**, in der sich sowohl der oder die Schüler, die auf dem heißen Stuhl Platz nehmen, als auch die Schüler, die das fragende Publikum darstellen, gezielt vorbereiten. Planen Sie auf jeden Fall einen Zeitpuffer ein, denn die Gruppen, die sich Interviewfragen überlegen, sind in der Regel früher fertig als die Informanten. Zur Überbrückung eignet sich beispielsweise ein kurzer Text oder Quellentext zum Thema.

Während der sich anschließenden **Durchführungsphase** sollten die Schüler, die den heißen Stuhl besetzen, eine zentrale Position im Raum einnehmen. Stellen sie den oder die Stühle an die Tafel oder an einen anderen zentralen Punkt, der von allen gut gesehen werden kann. Die Fragen sollten geordnet und nacheinander gestellt werden. Legen Sie die Reihenfolge fest oder übertragen Sie diese Aufgabe dem oder den Schülern auf dem heißen Stuhl. Optional legen Sie einen Gegenstand fest, der über den Sprecher bestimmt und weitergegeben wird.

Am Ende der Unterrichtseinheit bietet sich eine **Reflexionsphase** an. Zum einen sollten dabei die Ergebnisse des Interviews verglichen werden, zum anderen kann auch gezielt die Rolle des oder der Informanten auf dem heißen Stuhl beleuchtet werden. Verwenden Sie hierfür einen Feedbackbogen (siehe Materialseite 3).

Gruppenanzahl/Gruppenkonzeption

Wie bereits erwähnt, können Sie die Rolle des Informanten auf mehrere Personen verteilen: So kann auch die Vorbereitung auf den heißen Stuhl in einer Gruppe erfolgen. Je nach Klassenstärke teilen Sie alle anderen Schüler ebenfalls in Gruppen ein. Diese übernehmen die Ausarbeitung der Fragen. Keine Gruppe sollte mehr als vier Schüler umfassen.

Wollen Sie die Vorbereitung ohne Gruppenarbeitsphase bewerkstelligen, bestimmen Sie eine Person, die sich befragen lässt und auch der Rest der Klasse arbeitet alleine seine Fragen aus. Die Vorbereitung in Gruppen ist aufgrund des kooperativen Ansatzes zu bevorzugen.



Material

- Materialseite 1 für jeden Informanten (16-jähriger Vladislav)
- Materialseite 2 für alle anderen Schüler
- Materialseite 3 (Feedbackbogen) in Klassenstärke
- evtl. Gegenstand, der signalisiert, wer eine Frage stellen darf
- Lexika und/oder Internetzugang bereitstellen